

„Im Sommer preiswert heizen“

Zur Meldung „Gaspreis sinkt im April um rund 17 Prozent“ in der Ausgabe vom 17. Februar.

Ab 1. April 2009 werden die Gaspreise gesenkt und den „Ölpreisen angepasst“. Nun können auch die Gaskunden im Sommer recht preiswert heizen. Hoffentlich wird es nicht so warm, damit wir die günstigen Preise wenigstens im Sommer ausnutzen können, denn bis zum Herbst ziehen sie wie in der Vergangenheit bestimmt wieder an. Die Gaskunden sind gleich zweimal die Gelackmeierten: 1. geht die angebliche Angleichung an die Ölpreise ins Leere, weil im Sommer kaum jemand heizt (Öl und feste Brennstoffe kann der Kunde dagegen lagern); 2. haben die Gaskunden zusätzlich zu allen Steuern und Abgaben obendrein noch hauptsächlich die Zuschüsse für die Nebenbetriebe der Stadtwerke (zum Beispiel TKS, Stadionbad) aufgrund des Gewinnabführungsvertrages zur Quersubventionierung zu tragen.

Frage an alle im Stadtrat und die bei der Stadtwerke GmbH in deren Aufsicht vertretenen Parteien und Wählergruppen: Soll das gerecht sein? Oder werden hier unter Ausnutzung der Monopolstellung der Stadtwerke (weil es einen echten Gaspreismarkt nicht gibt) und unter Verwendung des Gesellschaftsrechtes (als städtischer Eigenbetrieb müssten Gewinne dem Betrieb zur Gebührensenkung wieder zugeführt werden) die Gaskunden abgezockt? Warum werden TKS und Stadionbad nicht ehrlich und offen und für alle nachvollziehbar aus Nutzungsgebühren und sonstigen Einnahmen sowie die Subventionen aus allgemeinen Steuermitteln finanziert? Kann es sein, dass hier Gasbezugskunden zum Vorteil der Nutzer anderer Ener-

giearten und zum Vorteil der Nutzer der städtischen Nebenbetriebe nach dem Willen der bestimmenden Stadtratsfraktionen und Wählergruppen abgezockt werden?

Witfried Hornberger, Neustadt

ANMERKUNG DER REDAKTION

Im Leserbrief von Witfried Hornberger stehen zwei Sachverhalte, die so nicht stimmen: Laut Internet-Vergleichsrechner Verivox bieten in Neustadt auch drei andere Unternehmen Gas an; nach gestiegenem Stand sind die Stadtwerke aber der günstigste Anbieter. Außerdem sind die Stadtwerke eine GmbH und kein Eigenbetrieb. Bei Eigenbetrieben wie dem Eigenbetrieb Stadtentsorgung Neustadt ESN, dürfen tatsächlich keine Gewinne erzielt werden, bei einer GmbH sehr wohl (boe)

„Die Schraube wurde überdreht“

Zum Bericht „Stadtwerke müssen offener werden“ über den Rechtsstreit zwischen einer Neustädter Geschäftsfrau und den Stadtwerken über die Höhe der Gaspreise, Ausgabe vom 10. Februar.

Ganz offensichtlich wollen die Vertreter der Stadtwerke ihr ganzes Geschäftsgeheimnis verstecken. Wahrscheinlich besteht auch Grund dafür, weil der Verbraucher manches nie erfahren soll. Gerade dies macht ja erst misstrauisch. Nach Paragraph 1 des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) ist dessen Zweck eine möglichst sichere, preisgünstige, verbraucherfreundliche, effiziente und umweltverträgliche leistungsgebundene Ver-

sorgung der Allgemeinheit mit Elektrizität und Gas. Die Versorgung der Stadtwerke entspricht mit Sicherheit nicht dieser gesetzlichen Vorschrift, weil sie zusätzlich zu allen Steuern (auch Steuern auf die Steuer) und Abgaben obendrein von ihren Gebührenzahlern noch Betriebszweige (zum Beispiel Tourist, Kongress und Saalbau GmbH, Stadionbad) mitfinanzieren lässt, die mit der Versorgung mit Gas absolut nichts zu tun haben. Wo bleibt hier die Beteiligung der Bürger, die zum Beispiel jetzt günstig ihr Heizöl einkaufen konnten oder mit Holz, Pellets oder Kohle heizen? Es wäre Sache der politischen Kräfte, hier die Lasten gerecht zu verteilen und sie nicht hauptsächlich einem Personenkreis, nämlich den Bürgern, die mit Gas heizen, aufzubürden. Jeder Gaskunde merkt doch, dass die Schraube inzwischen überdreht wurde, und manche Bürger haben große Probleme, die Kosten noch zu schultern, nachdem sich die Preise innerhalb von vier Jahren fast verdoppelt haben und im Gegensatz die Einkommen nicht oder kaum gestiegen sind.

Diethard Löwe, Neustadt

„Statement für die Quersubvention“

Nachdem zurzeit bereits mehrfach über die Art und Weise der Preisgestaltung der Stadtwerke Neustadt, insbesondere für Erdgas, kritisch berichtet wurde und auch die Gewinnverwendung offensichtlich von manchen Leuten für falsch gehalten wird, möchte ich ein klares Statement für die Beibehaltung der Quersubventionierung abgeben. Unbestritten braucht eine Stadt wie Neustadt Schwimmbäder, Sportstätten, ein repräsentatives Kultur- und Veranstaltungszentrum, Fremdenverkehrswerbung und andere Einrich-

tungen, die maßgeblich zur Attraktivität und Lebensqualität beitragen. Wie überall lassen sich solche Dinge nicht kostendeckend betreiben, wenn die Eintritts- beziehungsweise Nutzungsentgelte für einen möglichst großen Personenkreis erschwinglich bleiben sollen.

Daher stellt sich immer wieder die Frage einer möglichst gerechten Verteilung dieser Lasten, denn die Lastenverteilung soll keine zusätzlichen Kosten verursachen, für Verwaltung, zum Beispiel, durch Festsetzung einer zusätzlichen Abgabe für Sport und Kultur, für die Versendung der Bescheide an alle Haushalte und Gewerbetreibende, für die Kontrolle des Zahlungseingangs und so weiter. Andere Verteilungsformen, angelehnt an Grundsteuer, Gewerbesteuer, Fremdenverkehrsabgabe, sind ebenfalls ungeeignet, da sie immer nur einen relativ kleinen Teil der Bürger erreichen. Trotz der so genannten Marktliberalisierung werden nach meiner Schätzung aber immer noch 95 Prozent oder mehr der Neustädter Strom- und Gasverbraucher von den Stadtwerken mit Energie versorgt. Eine breitere und gerechtere Kostenverteilung ist unter den gegebenen Umständen eigentlich nicht möglich.

Und es gibt für uns Verbraucher gute Gründe, diese Verbindung zu den Stadtwerken Neustadt zu halten. Meine Recherchen auf dem Energiepreisvergleichsportal Verivox im Internet haben ergeben, dass für den Standardverbraucher mit 20.000 kWh Jahresverbrauch und 15 kW Gerätebelastung der Sondervertrag der Stadtwerke Neustadt das günstigste Angebot darstellt. Kostenmäßig günstiger als bei „E wie einfach“, darüber hinaus müssen bei „E wie einfach“ die zu erwartenden Verbrauchskosten für zwölf Monate im Voraus bezahlt werden! Übrigens, „E wie einfach“ könnte auch „E wie Eon“ heißen.

Jakob Köllisch, Neustadt